Sonntag, 29. October. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10 017. 1876.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Belgrad, 28. October. Officiell wird verkündigt: Die Nachricht, daß die Türken Djunis genommen haben, ist ganz falsch. Die Türken sind vielmehr am 23. d. von der serbischen Armee zurückgeworfen worden. Seitdem hat keinerlei Zusammenstoß stattgefunden. Die fremden Correspondenten im türkischen Lager sind offenbar das Opfer einer Mystification geworden.

Deutschland.

△ Berlin, 27. Oct. Dem Bundesrathe sind die Verhandlungen des Landes-Ausschusses von Elsaß-Lothringen in der zweiten Session im Mai und Juni d. J. vorgelegt worden. Dieselben umfassen zwei umfangreiche Bände und zwar im ersten die Vorlagen und die dazu gehörigen Beilagen, im zweiten die Sitzungs-Protokolle. Man gewinnt aus dem Ganzen ein recht anschauliches Bild von den sachgemäßen und eingehenden Berathungen über sämmtliche Vorlagen, sowie über die Motive, welche den Beschlüssen zu Grunde liegen. — Von den Berichten der Justizcommission des Reichstags liegt jetzt der zweite, welcher den Entwurf einer Civilprozeßordnung, den die Abgeordneten Becker und Forcade de Biaix erstattet haben, vor. Der Bericht zerfällt in 5 Abschnitte nach den verschiedenen Gesichtspunkten, von denen die Commission bei ihren Berathungen ausgegangen ist. Er enthält u. A. die von der Commission gefaßte einstimmige Resolution, die dahin geht: „die Commission spricht die Ueberzeugung aus, daß der Civilprozeß, um zu einer wirklich einheitlichen Durchführung zu gelangen, einer gleichzeitigen Regulirung des mit dem Prozeß verbundenen Kostenwesens nach einem einheitlichen System nicht entbehren kann, und daß deshalb der Entwurf der Civilprozeßordnung der Ergänzung durch Gesetzentwürfe über die Gerichtskosten (einschließlich der Gebühren für Zeugen und Sachverständige), sowie über die Anwalts- und Gerichtsvollzieher-Gebühren unabweislich bedarf.“ Der Bericht betont an seinem Schlusse, daß der im Entwurf vorgelegte Neubau des deutschen Civilprozesses in seinen Grundlagen und seiner Construction durch die vorgenommenen Aenderungen nicht erschüttert ist, daß die Aenderungen nur Einzelheiten betreffen, und fast verschwinden beim Blick auf das Ganze.“ Die Commission hofft, daß der Reichstag ihre Verbesserungen anerkennen und genehmigen wird „auch da, wo ihm die Glätte, Symmetrie und das schöne Ansehen des Ganzen vielleicht beeinträchtigt erscheint.“ Die Commission appellirt ferner an das Vertrauen des Volkes, besonders der deutschen Juristen, um die durch die bisherigen Berathungen bewirkte Gestaltung des Gesetzes nutzbar zu machen, von dem sie hofft, daß es segensreich wirken werde.

* Von deu bis jetzt bekannt gewordenen 411 Wahlen sind zu Gunsten der Fortschrittspartei 62, zu Gunsten der National-Liberalen 176, der Frei-Conservativen 33, der Neu- und Deutsch-Conservativen 40, des Centrums 76, der Polen 15 ausgefallen; ferner sind 1 Alt-Liberaler (Oberpräsident v. Bonin), 2 Dänen, 3 hannöversche Particularisten und 3 Abgeordnete mit unbestimmter Parteistellung gewählt. Er ergiebt sich hieraus, daß die national-liberale Fraction bereits einige Sitze gewonnen hat, die Polen zwei Abgeordnetenstellen in der Provinz Posen verloren haben. Den Provinzen nach sind in Preußen (wie schon mitgetheilt) 28 fortschrittliche, 16 national-liberale, 4 ultramontane, 3 polnische, 2 conservative und 1 frei-conservativer Abgeordneter gewählt. Pommern stellt 10 national-liberale, 6 freiconservative, 11 conservative Abgeordnete (von denselben wurde der Stettiner Abg. Schmidt einstimmig wiedergewählt). Posen stellt 10 national-liberale, 1 frei-conservativen, 5 conservative und 12 polnische Abgeordnete. U. A. ist dort Minister Friedenthal gewählt, während Minister Falk vielfach den polnischen Abgeordneten als Candidat entgegengestellt wurde. Unter den 42 Abgeordneten der Provinz Brandenburg befinden sich 11 fortschrittliche (9 Berliner), 17 nationalliberale, 4 freiconservative und 10 conservative. Im 1. Berliner Wahlbezirk sollen, wie die „Kreuzztg.“ mittheilt, auch die Minister Falk und Eulenburg, welche Wahlmänner waren, für die Candidaten der Fortschrittspartei gestimmt haben. Schlesien stellt diesmal 1 fortschrittlichen (Breslau), 28 nationalliberale, 6 freiconservative, 6 conservative und 16 ultramontane Abgeordnete. Von bekannteren Mitgliedern sind dort gewählt: Minister Eulenburg (in Trebnitz), Dr. Braun und Rechtsanwalt Lipke (beide in Reichenbach), Bethusy-Huc, Wachler, Dr. Paur und der bekannte Volkswirth Dr. Alex. Meyer (nationalliberal), welcher in Breslau neben Wachler und Freund (letzterer fortschrittlich) gewählt wurde. Die Provinz Sachsen hat ebenfalls nur 1 fortschrittlichen, dagegen 25 nationalliberale, 5 freiconservative, 2 conservative und 2 ultramontane Abgeordnete gestellt. In Magdeburg wurden trotz der scharfen Opposition der Fortschrittspartei Prof. v. Sybel und sein nationalliberaler Mit-Candidat Gärtner gewählt, ferner in Eisleben Gneist und Sombart, letzterer auch in Stendal, in anderen sächsischen Wahlkreisen der Freiconservative v. Lucius und der national-liberale Prediger Richter. In Westfalen ist das Centrum die überwiegende Partei. Dieselbe hat dort ihre 15 Mandate auch diesmal festgehalten, ebenso sind die 4 Sitze der nationalliberalen Partei verblieben, während 1 Mandat von der Fortschrittspartei an die Conservativen verloren ist. Berger-Witten, Löwe-Calbe, Peter Reichensperger-Olpe, v. Kleinsorgen, Frhr. v. Wendt, Minister Achenbach sind dort in ihren alten Wahlkreisen wiedergewählt; Hr. v. Schorlemer-Alst ist hier nicht wiedergewählt, dagegen in der Rheinprovinz neugewählt. Die Rheinprovinz hat, so weit bis jetzt bekannt, 35 ultramontane Abgeordnete gestellt (gegen 42 i. J. 1873), außerdem 4 fortschrittliche, 18 national-liberale, 3 frei-conservative. In Cöln wurde Hr. v. Rönne, in Crefeld Hr. Seyffardt, in Mörs Dr. Aegidi, in Bielefeldt der fortschrittliche Windthorst, in Soest Bockum-Dolffs, in Duisburg Minister Falck wiedergewählt. Ferner wurden hier gewählt vom Centrum die Herren v. Gerlach, Dauzenberg, Kochhann, Cremer, von den liberalen Parteien Dr. Hammacher, v. Bunsen, Prof. Nasse, sowie neugewählt in Elberfeld Prof. Haenel-Kiel und Dr. Lammers-Bremen. — In Schleswig-Holstein ist der bekannte Eidesverweigerer Krüger und neben ihm noch ein anderer Däne, außerdem sind 4 fortschrittliche (darunter Prof. Hänel zum zweiten Male), 9 national-liberale, 4 frei-conservative und 1 conservativer Abgeordneter gewählt. Von Hessen-Nassau interessiren uns besonders die Wahlen in Frankfurt a. M., wo Lasker und neben ihm der fortschrittliche Dr. Schrader siegten. Die Fortschrittspartei hat dort 7, die national-liberale 15, die conservative 1 und das Centrum 3 Abgeordnete. Wiedergewählt sind u. A. Dr. Bähr, Oetker, Wehrenpfennig, Dr. Petri. In Hannover sind sowohl Bennigsen als auch die „Perle von Meppen,“ welche dort allein das Centrum repräsentirt, wiedergewählt. Gesammt-Vertretung 25 national-liberale, 2 frei-conservative, 1 conservativer und 3 particularistische Abgeordnete.

— Dem Vernehmen der „Krzztg.“ zufolge ist der Wirkl. Geheime Ober-Regierungs-Rath v. Schweinitz, bisher erster vortragender Rath im Ministerium des Königl. Hauses, an Stelle des verstorbenen Wirkl. Geh. Rathes v. Obstfelder, zum Director in diesem Ministerium ernannt worden. Wie das genannte Blatt weiter erfährt, ist zum Vorsitzenden des Berliner Verwaltungsgerichts der Regierungsrath Goltz in Aussicht genommen.

— Der Entwurf der im Medicinal-Ministerium ausgearbeiteten Medicinaltaxe findet in ärztlichen Kreisen so großen Widerspruch, daß nächster Tage hier eine ärztliche Versammlung stattfinden wird, um Besserungs- und Aenderungs-Vorschläge zu machen.

— Wie das „Mainz. Journ.“ mittheilt, hat der Disciplinar-Gerichtshof den Freiherrn v. Loë, Landrath a. D., seines Amtes vollständig entsetzt, so daß derselbe auch seines Wartegeldes von 1800 Mark verlustigt wird. Als Gründe werden in dem Urtheile angeführt seine Präsidentschaft des ehemaligen „Vereins deutscher Katholiken“, sein Auftreten in öffentlichen Versammlungen, seine sonstigen Agitationen und schließlich seine neuliche Verurtheilung zu sechs Monaten Festungshaft. Herr v. Loë wird Berufung einlegen.

Kassel, 22. October. Wie das „Frankf. Journ.“ erfährt, ist der hiesigen Steuerkasse von der Königl. Regierung der Auftrag ertheilt worden, von dem Prinzen Heinrich von Hanau in Prag 2400 Mk. rückständige Steuern einzuziehen. Allerdings wird dieser Auftrag nicht erledigt werden können, da die österreichischen Gerichte die Beitreibung nicht übernehmen, der Prinz selbst aber auf preußischem Gebiete keine pfändbaren Objecte besitzt, die gleich denjenigen der Fürstin von Hanau mit Beschlag belegt, bezw. gepfändet werden könnten.

Schweiz.

Bern, 25. Oct. Auf die Nachricht, daß die Aufregung im Canton Tessin eher im Steigen als im Abnehmen begriffen sei, hat der Bundesrath dem dorthin entsandten eidgenössischen Commissar, Herrn Nationalrath Bavier, heute neue Instructionen zugestellt, welche die militärische Occupation dieses Cantons durch eidgenössische Truppen nicht ausschließen, und ist auch bereits auf diese Eventualität hin die Aufgebotstellung des thurgauischen Regiments Nr. 25 gestern Abend von ihm angeordnet worden. Außerdem hat der Bundesrath Herrn Bavier schon vorgestern ein von Herrn Bundes-Präsidenten Welti ausgearbeitetes Memorial zu Händen der Regierung des Cantons Tessin zugesandt, in welchem die bundesräthliche Anschauung von dem gegenwärtigen Tessiner Conflict enthalten ist. In diesem Memorial soll sich der Bundesrath in so weit zu Gunsten der liberalen Partei aussprechen, daß der Große Rath nicht ein vollständiges neues Wahlgesetz ausarbeiten, sondern sich nur auf die allernothwendigsten Abänderungen der Tessiner Cantonsverfassung hätte beschränken sollen, um dieselbe mit der die Proportionalvertretung nach Maßstab der Bevölkerung verlangenden Bundesverfassung in Uebereinstimmung zu bringen, womit dann sein Mandat abgelaufen gewesen sein würde. Die Ansicht des Bundesraths und die der Tessiner Liberalen würde demnach nicht weit auseinander gehen.

Frankreich.

+++ Paris, 26. Oct. Gleich nach Eröffnung der Session wird von der republikanischen Linken eine Anfrage wegen der orientalischen Politik gestellt werden und im Senat will ein Theil des Centrums die Frage wegen der Vollmachten des Senats in Budgetangelegenheiten zur Sprache bringen. Im Allgemeinen ist man mit den eifrigen Bemühungen der Regierung, die nächste Session zu einer reinen Geschäfts-Session zu machen sehr zufrieden, so daß der „Temps“ sich gestern gemüßigt sah, zu sagen, daß „die Minister in Worten und Werken ebenso gut wären, wie es die besten Conservativen seien.“ Der „Corresp. Havas“ zufolge, sollen gleich nach dem Zusammentritt des Parlamentes mehrere wichtige Gesetzentwürfe an die Deputirten vertheilt werden; namentlich eine Vorlage des Finanzministers bezüglich einer gründlichen Umarbeitung und Umgestaltung der Handels- und Gewerbesteuer, ein Gesetzentwurf des Ministers der öffentlichen Arbeiten, die Concession zweier neuer Linien an die Nordeisenbahn betreffend und der Gesetzentwurf des Minster des Innern über die Durchführung des auf die Constituirung des Besitzes in Algerien bezüglichen Gesetzes vom 26. Juli 1873. Der Pariser Correspondent des „Journal de Rouen“, Mitglied der Commission für Gnadengesuche, schreibt: es lägen jetzt ungefähr 200 Actenstücke bereit und gegen Ende des Monats erwarte man 630 weitere vom Gouverneur von Neu-Caledonien bereits angezeigte Gesuche. Bis Ende des Jahres dürften der Commission etwa 1000 Gnadengesuche zur Prüfung vorliegen. Bei Gelegenheit einer kritischen Beleuchtung der Gambetta'schen Steuerreform-Vorschläge, welche die „Débats“ in einem längeren Artikel ihren Lesern zugehen läßt, spricht sich das Blatt keines-

---

□ Aus Berlin.

Der Herbst behält seinen freundlichen, sonnigen Charakter bei, ob auch gelegentlich die Quecksilbersäule unter den Gefrierpunkt hinabgeht, ob auch ein scharfer, schneidender Ost erkältend durch unsere langen staubigen Straßen fegt. Die Sonne scheint trotzdem hell und warm, sie behauptet dieselbe Standhaftigkeit wie das Regenwetter des wüsten September, und so genießen wir einen schönen Nachsommer, der während der kurzen Tage Alles in's Freie lockt. Allmälig beginnen auch Hof und Aristokratie sich wieder einzufinden, die Fensterreihen der Paläste beleben sich, der Herbstcorso Mittags im Thiergarten zeigt wieder Equipagen mit stolzen Wappen und eine größere Anzahl vornehmer Gestalten. Der Kaiser verläßt uns jetzt nur noch gelegentlich für kurze Tage um verschiedene Jagdausflüge zu machen, die Damen des Hofes verweilen indessen noch auf den Schlössern der Umgegend und kommen nur gelegentlich auf einige Stunden zur Stadt um Ausstellungen oder Theater zu besuchen und sich auf der Mittagspromenade zu zeigen.

Unser Thiergarten ist kaum im Frühjahr schöner als während dieser sonnigen Herbsttage. Endlich ist es gelungen, diesen größten und schönsten aller hauptstädtischen Parks in Europa von den Uebelständen zu befreien, die ihn seit Jahren mit Recht in Verruf gebracht hatten. Es gehörte freilich, wie der Rechenschaftsbericht eben verkündet, ein Aufwand von 460 000 Mk. dazu, um das Werk zu vollenden. Zuerst handelte es sich bei den in diesem Jahre gemachten Verbesserungen um Zuleitung von reinem fließenden Wasser in die Teiche, Bäche und Becken des Parks. Früher wurden diese mit dem von Kloakengossen verunreinigten Wasser des Landwehrgrabens gespeist. Jetzt strömt klares Brunnenwasser durch den ganzen Park, ein Hochdruckwerk fördert nicht nur die stetige Erneuerung desselben, sondern liefert auch die Kraft, um mit weiten Strahlen, Röhren und Schläuchen vermittelst Hydranten jeden Punkt besprengen zu können und außerdem eine Zahl von großen Springbrunnen in Betrieb zu setzen. Königs- und Kemperplatz, die an den beiden Enden der Siegesallee liegen, erhalten große Fontänen, vor dem brandenburger Thor sollen kleinere Wassersäulen das Grün beleben. Der Königsplatz, die ganze Umgebung der Siegessäule ist bereits aus einem wüsten staubigen Exercierplatz in ein freundliches Parterre von Blumen und niedrigen Bosquets verwandelt worden und ringsum an den lichteren, sonnenfreieren Stellen dringen Rasenplätze, Blumenanlagen und blühende Sträucher bis unter die hohen Bäume des Parks. Eine Pferdebahnlinie führt bereits bis zum zoologischen Garten, andere werden erbaut, welche die Grenzen des freundlichen Hochwaldes berühren. Später soll nun noch die Stadtbahn auf schlanken Bogen die Nordwestseite des Thiergartens durchziehen, so daß auch dem Unbemittelten zahlreiche Wege durch diesen jetzt bereits ringsum von städtischen Straßen umschlossenen Luftbezirk nicht fehlen, auf denen er schnell und billig befördert wird.

Aber so schön es auch jetzt in unserem Thiergarten sein mag, die Tage dunkeln schnell, wir müssen bald wieder zur Stadt zurückkehren. Diese ward während des größten Theils der verlaufenden Woche durch den Bazar interessirt, der zum besten eines Asyls für alte Lehrerinnen während einer vollen Woche den Festsaal des Rathhauses füllte. Bazare sind bei uns bekanntlich nichts Seltenes, keiner der vielen in den Palästen der Vornehmen gelegentlich errichteten Verkaufsplätze hat aber solchen Erfolg gehabt, wie dieser Damenmarkt im Rathhause. Die hohen und vornehmen Herrschaften haben hier dem höheren Bürgerstande und dessen Spitzen, der Finanz, den Künstlern, Literaten und den allgemein gefeierten Persönlichkeiten der guten bürgerlichen Gesellschaft den Platz überlassen. Schickten auch die Prinzessinnen einige Gaben zum Verkauf, ließen sie auch Manches durch ihre Sendboten einkaufen, so konnte dies doch nimmermehr den entschieden bürgerlichen und künstlerischen Charakter des Ganzen verändern. Eine sehr glückliche Neuerung bestand darin, den Bazar nicht nur während der Promenadenstunden offen zu haben, sondern an drei Tagen auch den Abend zu Hilfe zu nehmen. Sonnabend, Montag und Mittwoch, wo dies geschah, lieferte das wohlthätige Unternehmen die glänzendsten Ernten. Man fühlte sich an diesen Abenden wie in einer großen, gewählten Gesellschaft, in der Schönheit und Eleganz der Erscheinung, Grazie und Lebhaftigkeit, Geist und Witz gleichmäßig vertreten sind. Unter den vielen bezaubernden Frauen und Mädchen strahlte am Sonnabend Luise Erhartt, Gräfin v. d. Goltz, hervor. Die liebenswürdige Künstlerin hielt nahe am Eingange feil. Wie bei allen Damen war der vormittägige Promenadenanzug mit einer Gesellschaftstoilette vertauscht worden. Die edlen und vollen Formen der Erhartt umspannte eine Gewandung von dicker theerosa Seide, so daß nur die breiten echten Spitzen, welche den Stoff garnirten, die herrlichen Conturen der Gestalt etwas umwölkten. Das goldblonde Haar war sich selbst der schönste Schmuck. Das Schwarz und und die dunkeln Farben der Tagestoilette waren entweder lebhafteren Lichtfarben gewichen oder wurden unter Polonaisen von Türkisblau, Weiß, Blaßroth halb verhüllt. Sammt, Seide, Cachemir wechselten mit leichten, stark gestickten Geweben, sogar der vornehme und originelle Borussastoff, matter, milchweißer Krepp mit glänzenden Atlasstreifen wand sich, fast orientalisch, um die himmelblaue Robe einer reizenden Blondine. Der Montag brachte neue geschmackvolle Toilettenpracht, am Mittwoch, dem Schlußabende, herrschte bei der jugendlichen Verkäuferinnenwelt das zarte, duftige Weiß vor.

Was in der Bühnenwelt zu den Ersten gehört, was auf dem Gebiete der Literatur und der Kunst mit Auszeichnung genannt wird, hatte persönlich Beisteuern geliefert. Die Frauen und Töchter unserer Dichter, Maler und Bildhauer, die als Verkäuferinnen fungirten, bewiesen nicht minder den Geschmack ihrer Herren und Meister als die allerliebsten kleinen Spenden, welche deren Talent dem Bazar zugewendet hatten. Der glänzend erleuchtete Hauptsaal wurde von lebhaftester Unterhaltung durchschwirrt. Diesmal waren es die Damen, Damen der auserlesensten Kreise, welche die Avancen machten, mit bezaubernder Liebenswürdigkeit die Gäste ansprachen, überredeten, durch Scherz, Schelmerei und kleine Verkäuferkniffe an ihre Tische fesselten, um reichlich goldenen Lohn zu ernten. Von dem steifen herablassenden Ceremoniell unserer aristokratischen Bazars war schon hier im Hauptsaale, wo die Mädchen Sträuße, Veilchenknospen, Photographien an den Mann zu bringen suchten, keine Spur zu entdecken. Noch lebhafter aber ging es in den Nebenräumen zu. Den Stadtverordnetensaal hatte die Capelle eingenommen, auf den Sesseln umher konnte man für sich und seine Börse etwas Ruhe finden. Desto munterer aber ging es wieder in den Restaurationsräumen und der Conditorei zu. Dort walteten unter einigen Patroneß-Damen die reizendsten Kellnerinnen ihres Amtes; Töchter unserer Banquiers, Frauen unserer Künstler servirten in weißen Schürzchen eifrig und wunderbar geschickt Bier, Schnäpschen, Limonade, Champagner, Backwerk und kalte Küche. Die Erlöse der Abendbazare sind enorm gewesen. Mit kindlicher Lust wühlten die zarten Händchen am Schlusse in den Gold- und Silberhaufen ihrer Kassen. Fr. Erhartt hat über 1000 Mark allein durch den Verkauf ihrer Photographie eingenommen, auf 900 Mark hat es manche reizende und nicht zu schüchterne Blumenverkäuferin gebracht und ebenso viel mögen gewiß die schönen Damen eingenommen haben, die uns Erfrischungen kredenzten. Im Allgemeinen haben sich derlei Andenken und Nichtigkeiten als weit bessere Waaren erwiesen, als die größern Verkaufsstücke, selbst die Gaben des Hofes, die weit zögernder und nur zu den bestimmten Preisen Abnahme fanden.

Unsere Künstler mögen vielleicht mit etwas Neid die guten Geschäfte, die ihre Frauen und Töchter in diesem Bazare gemacht haben, den eigenen vergleichen, die ihrer in der Kunstausstellung warten. Private haben dort im Ganzen wenig gekauft, die Nationalgalerie und einige andere große Sammlungen erwiesen sich als die besten Abnehmer. Am nächsten Sonntage soll die Ausstellung geschlossen werden; möglich, daß die letzten Tage die Kauflust noch stärker animiren. Besonders den Landschaften, die sonst zu den leichtverkäuflichsten Kunstwerken gehörten, wäre dies zu wünschen. An ausgezeichneten Arbeiten auf diesem Gebiete fehlt es der Ausstellung wahrhaftig nicht. Alle Schulen Deutschlands haben zu diesem Resultate beigetragen. Düsseldorf sendet uns seine Achenbachs, Andreas mit einem „Fischmarkt in Ostende“ und einer „Rheinüberschwemmung,“ die beide alle hohen Qualitäten dieses Meisters zeigen; Oswald mit italienischen Charakterlandschaften. Unter den Neuen ragen Eckenbrecher mit orientalischen Scenen, Metzner in seiner mehr feierlichen, academischen Richtung, Douzette, der Mondschein- und Feuermaler, Dücker der Meister in flachen, mildbeleuchteten

wegs grundsätzlich dagegen aus, sondern wendet sich mehr gegen die Art der Einführung und gegen manche Einzelnheiten derselben mit praktischen Bedenken. So hält es namentlich den Wegfall der Gewerbesteuer, die einen kaum merklichen Eindruck auf die Steuerzahler machen, für unpraktisch und lenkt die öffentliche Aufmerksamkeit zugleich auf die Leichtigkeit hin, mit welcher bei der Einkommensteuer-Veranlagung auf Grund von Angaben der Steuerpflichtigen der Steuerfiscus defraudirt werden könnte, in dem es auf die in dieser Richtung in England gemachten Erfahrungen hinweist, die allerdings merkwürdig genug sind.

Belgien.

Brüssel, 27. October. Die griechische Regierung hat in Lüttich 40 000 Mausergewehre ankaufen lassen. Auch die rumänische Regierung kauft große Quantitäten von Gewehren.

England.

Ⓟ London, 25. Oct. Mitten unter den verschiedenartigen Erörterungen der Presse und den Hoffnungen auf baldigen Frieden, die hier und auf dem Continent laut werden, verabsäumt die englische Regierung keineswegs sich auf mögliche Ereignisse vorzubereiten. Die Fregatte Shah, die gegenwärtig vor Portsmouth liegt, hat Befehl erhalten, sich zur Abfahrt nach der Besika-Bai bereit zu machen. Außer ihr können, wie aus Portsmouth gemeldet wird, das Panzerschiff Lord Warden, das Doppel-Thurmschiff Thunderer und die Corvette Beadicea schleunig zum activen Dienst hergestellt werden. Doch ist für die Ausrüstung der letztgenannten eine betreffende Ordre noch nicht ertheilt worden. Dagegen erhielt die 2. Compagnie der Ingenieure Befehl, sich für auswärtigen Dienst bereit zu halten. Sie dürfte nach Malta beordert werden, wohin die 20. Compagnie der Ingenieure schon morgen abgeht. — Die Besika-Bay-Flotte begreift bereits, wie es scheint, sämmtliche Panzerschiffe der englischen Marine im Mittelmeer. Elf mächtige und 3 kleinere Panzerschiffe unter dem Befehl des Vice-Admiral Drummond und des Rear-Admiral Rice bilden nunmehr die englische Flotte des Mittelmeers. Ihrer Stärke nach rangiren dieselben wie folgt: Devastation, Hercules, Flaggenschiff des Admirals Drummond, Sultan, unter dem Oberbefehl des Herzogs von Edinburg, und der Monarch, drei der schönsten Breitseit-Panzerschiffe der britischen Marine, die sich im Dienst befinden; dann folgen Triumph, Flaggenschiff des Rear-Admirals, Raleigh, Research, Pallas, Swiftsure und die beiden Widderschiffe Hotspur und Rupert. — Im nächsten Monat wird ein neues von Elder in Glasgow gebautes Panzerschiff, der „Nelson", der englischen Marine angehören. Der „Nelson" hat 7323 Tonnen Gehalt, 6000 Pferdekraft, neunzöllige Panzerplatten, hinter denen eine dreizehnzöllige Wand liegt und 12 Geschütze. Zwei Kanonenboote sind in Tarrow-on-Tyne vom Stapel gelassen worden, welche zur Verwendung auf den Flüssen Chinas bestimmt sind. Jedes derselben wird mit drei 64 Pfündern und zwei Gatlinggeschützen ausgerüstet worden. Diese beiden Kanonenboote machen das erste Halbdutzend derselben Construction vollständig; weitere 6 Boote sind bereits bestellt worden. — Die „Army- und Navy-Gazette" sagt: Die Meinung aller erfahrenen See-Offiziere geht dahin, daß Großbritannien niemals ein besseres See-Offiziercorps besessen habe und daß niemals kühnere, entschlossenere und fröhlichere Seeleute das Verdeck eines englischen Kriegsschiffes zum Gefecht klar gemacht hätten.

Norwegen.

S. N. C. Christiania, 24. October. Das politische Leben in Norwegen ist in der letzten Zeit reger gewesen als man es sonst dort gewöhnt ist, und zwar durch die Wahlen zum künftigen Storthing. Es findet in Norwegen, wie in den beiden anderen scandinavischen Staaten, Schweden und Dänemark, das eigenthümliche, den continentalen Zuständen entgegengesetzte Verhältniß statt, daß die eigentliche Opposition sich aus den ländlichen und nicht aus den städtischen Districten recrutirt. Dänemark hat seine „vereinigte Linke", Schweden seine „Landmannpartei" und Norwegen seine „Bauernpartei" als Opposition Wir wollen jedoch hier sofort einschalten, daß der Gegensatz zwischen dieser Opposition und der Regierung in Schweden weniger scharf ist als in den beiden Nachbarländern; die jetzige schwedische Regierung befindet sich keinenfalls in scharfem Widerstande mit den Forderungen der Landmannpartei, sondern hat schon seit längerer Zeit deutlich den Weg der Compromisse betreten. Anders dagegen in Norwegen; daselbst scheint man von beiden Seiten zu rüsten, und wenn sich der Kampf auch nicht zu einer solchen Bitterkeit und Hartnäckigkeit zugespitzt hat wie in Dänemark, so läßt sich doch nicht leugnen, daß weder die Regierung, noch die Opposition Miene macht, sich durch gegenseitige Concessionen über die streitigen Punkte zu einigen. Der Hauptgegenstand der Meinungsverschiedenheit zwischen Regierung und Opposition ist die Erweiterung des politischen Wahlrechts. In Norwegen geschehen die Wahlen zum Storthing auf indirectem Wege durch Wahlmänner („Electoren"), deren einer auf je 100 Stimmberechtigte gewählt wird. Die Electoren wählen die Mitglieder des Storthings, und zwar der Art, daß 5—14 Electoren ein Storthingsmitglied wählen, 15—24 dagegen zwei, 25—34 drei u. s. w. Durch einen Storthingsbeschluß von 1859 ist bis auf weiteres die Anzahl der Storthingsmitglieder auf 111, und zwar 37 für die Städte, 74 für die Landdistricte, festgesetzt. Das Stimmrecht zur Electorenwahl steht, nach § 50 des norwegischen Grundgesetzes vom Jahre 1814, jedem norwegischen Staatsbürger zu, welcher a. wenigstens 25 Jahre alt ist und mindestens fünf Jahre seinen Wohnsitz im Lande gehabt hat und daselbst zur Zeit der Wahl wohnt, b. Staatsbeamter ist, c. oder auf dem Lande ein im Cataster eingetragenes Grundstück besitzt oder auf längere Zeit als fünf Jahre gepachtet hat, d. oder Bürger einer Stadt ist, oder daselbst ein Grundstück von mindestens 300 norw. Thalern Werth besitzt. Die Anzahl der Stimmberechtigten beträgt im Ganzen nicht mehr als ca. 1/14 der Gesammtbevölkerung; seit 1814 sind aber die durch die damals getroffenen Bestimmungen vom Wahlrecht ausgeschlossenen Kategorien, namentlich die Vertreter der verschiedenen Industriezweige, numerisch und an Bedeutung so sehr gewachsen, daß es ungerecht erscheint, sie noch länger von der Berechtigung zur Theilnahme am politischen Leben fern zu halten. Außerdem sind seit jenem Jahre viele amtliche Stellungen in so fern verändert worden, daß sie nunmehr communaler Natur sind, während sie früher vom Staate besetzt wurden. Mehrere Vorschläge zur Erweiterung des Wahlrechts liegen vor, auf welche wir seiner Zeit wieder zurückkommen werden.

Türkei.

Konstantinopel, 20. October. Wie man der „Pol. Corresp." schreibt, ist die Zustimmung der Pforte zu dem neuen Vorschlage Ignatieff's um so wahrscheinlicher, als der Einfluß Midhat Pascha's auf den Sultan ein Ausschlag gebender ist, und dieser Staatsmann für die Wiederherstellung des Friedens und die Einführung der Reformen ist. Die in dieser Woche im Ministerium eingetretenen Veränderungen werden als ungenügend erachtet. Die Regierungsmaschine ist so schadhaft, daß Reparaturen im Detail keine merkliche Wirkung auf ihren Gang auszuüben vermögen. Der Mechanismus bedarf einer gänzlichen Erneuerung. Die Trägheit der Regierenden contrastirt in peinlicher Weise mit der Großsprecherei der nationalen Presse, in der nur von der ottomonaischen Macht die Rede ist. Diese Sprache der türkischen Blätter trägt nicht wenig dazu bei, die Mohamedaner blind zu machen und ihnen die wahre Situation zu verbergen. Die ausgesprochen feindselige Haltung des Großveziers gegenüber jedem Verbesserungs-Projecte, seine häufigen Besprechungen mit den hervorragendsten Ulemas und Mitgliedern des hohen Clerus, welche Alle gegen die Coneessionen und Reformen sind, haben dazu beigetragen, den durch die Predigten uud religiösen Exercitien des Ramazan ohnedies bereits aufgestachelten mohamedanischen Fanatismus noch zu steigern. Seit einiger Zeit nimmt Mehmed Ruchdi, stark durch die Unterstützung Namik Pascha's und der hervorragendsten Mitglieder der „alttürkischen Partei", an den Berathungen des Ministerconseils keinen Antheil und versäumt er keine Gelegenheit, die dem Cabinete zur Prüfung vorgelegten Entwürfe bitter zu kritisiren. Diese sonderbare Haltung der ersten Persönlichkeit des Reiches ist der Aufmerksamkeit des Sultans nicht entgangen. Gestern, nach der Ceremonie des Baïram-i-scheriff, welche in der Ahmet-Moschee stattfand, war großer Empfang im Palais. Abdul Hamid unterhielt sich in gnädiger Weise mit Midhat Pascha und mit mehreren hohen Würdenträgern. Es wurde bemerkt, daß er seinen Großvezier keines Wortes, ja nicht einmal eines Blickes würdigte. Wer mit den orientalischen Sitten bekannt ist, der wird hierin alle Anzeichen einer demnächstigen vollständigen Ungnade finden. Es wäre somit nicht unmöglich, daß Mehmed Ruchdi binnen einigen Tagen nicht nur abgesetzt, sondern auch in die Verbannung geschickt würde. Midhat Pascha strebt übrigens Herr der Situation zu werden und wird in allen Fällen kaum zögern, die Gewalt in die Hand zu nehmen. Man muß dies im Interesse des Friedens und der Verbesserung der Angelegenheiten in der Türkei wünschen.

Danzig, 29 October.

* Die strafgerichtlichen Untersuchungen und Entscheidungen der von Personen des Soldatenstandes begangenen und prinzipaliter mit Geldstrafe und Confiscation bedrohten Contraventionen gegen Finanz- und Polizei-Gesetze gehören nach einem Beschlusse des Ober-Tribunals zur Competenz der Civilgerichte.

Dirschau, 28. October. Die diesjährige 3. Schwurgerichtsperiode in Pr.-Stargardt beginnt am 3. November. Der Mörder der Bertha Wittschonke, Ziegler Nenmann aus Zeisgendorf, wird bereits vor dieses Schwurgericht gestellt werden. (D. Anz.)

Y Marienwerder, 27. October. Wie Ihnen der Telegraph mitgetheilt hat, sind die beiden liberalen Candidaten Plehn-Kopitkowo und Kreisgerichtsdirector Wetzki-Marienwerder mit bedeutender Majorität zu Abgeordneten des Marienwerder-Stuhmer Wahlkreises gewählt worden Die auch in Ihrem Blatte erwähnten Unregelmäßigkeiten bei den Urwahlen in Gr. Kolbs wurden, in Folge eines Protestes gegen die Giltigkeit derselben, von dem Wahlcommissarius Herrn Landrath v. Pusch zur Sprache gebracht, der jedoch vorschlug, die Sache dem Abgeordnetenhause zur Entscheidung zu unterbreiten. Der Wahlmann Hr. Gutsbesitzer Puppel der von den Urwählern von Gr. Krebs den Auftrag erhalten hatte, diese Angelegenheit zu vertreten, ergriff das Wort und wendete sich in erster Linie gegen den Bericht des Wahlvorstehers Ballewecky-Gr. Kolbs, dem er entschiedene Unrichtigkeiten in seinem Bericht nachwies, schilderte die Vorgänge bei der Wahl und stellte dann den Antrag, die Urwahlen der dritten Abtheilung für ungiltig zu erklären, dem die Versammlung auch beitrat. Nach der Wahl vereinigte ein Mittagsessen die liberalen Urwähler und Wahlmänner im Schützenhause; Toaste auf die beiden Abgeordneten, die liberale Partei ꝛc. würzten das Mahl. Schließlich ergriff Herr Plehn-Lichtenthal das Wort, um die Gesundheit eines Mannes auszubringen, der seit 15 Jahren über die Stellung der Parteien Buch führt und der auch diesmal mit apodictischer Genauigkeit vorher gesagt hatte, wie die Wahlen ausfallen würden, — er meinte, daß hinfüro eine Wahl der Abgeordneten unnöthig sein würde. Nach dem Ausfall der Urwahlen dürfte man nur Jobel in Marienwerder (derselbe ist dieser Herr) fragen: wer ist nun Abgeordneter? und dessen Ausspruch könnte man sich rite fügen. Der Toast wurde allseitig lebhaft aufgenommen.

The british Merchant Shipping Act of 1876 und seine Einwirkung auf die deutschen Handels- und Schifffahrts-Verhältnisse.

Im vergangenen Sommer richtete das Vorsteheramt der Danziger Kaufmannschaft eine Eingabe an den Reichskanzler, in welcher über die mannigfachen Vorschriften des damals dem englischen Parlamente vorliegenden Merchant Shipping Act Klage geführt wurde, welche die unter nicht englischer Flagge handeltreibenden Schiffe hemmenden Bestimmungen unterwarfen, die auch, wie in der Eingabe ausdrücklich erwähnt war, für das deutsche Nationalgefühl verletzend und zugleich für die materiellen Interessen der deutschen Handelsschifffahrt sehr nachtheilig werden könnten.

In Folge dieser Eingabe wurden bei der englischen Regierung Vorstellungen erhoben, die jedoch resultatlos blieben, so daß vom 1. October an die vorerwähnte Acte, welche unterdessen auch vom Oberhause angenommen worden war, in Geltung getreten ist.

Hieraus nahm nun das Vorsteheramt der Danziger Kaufmannschaft Veranlassung, dem Reichskanzleramt eine zweite Eingabe zugehn zu lassen, worin dasselbe ersucht wird, nochmals seitens der deutschen Reichsregierung event. in Gemeinschaft mit andern interessirten Staaten bei der englischen Regierung darauf hinzuwirken, daß die Bestimmungen des neuen britischen Schifffahrtsgesetzes, so weit das Ausland davon betroffen wird, abgeändert würden.

Wir theilen unsern Lesern den wesentlichen Inhalt der vom 11. October datirten Denkschrift mit:

„Wir haben, heißt es in der Denkschrift, wie schon in in unserer früheren Denkschrift erwähnt ist, keineswegs die Besorgniß, daß unsere deutschen Schiffe, diejenige Controle scheuen dürfen, welcher sie fortan in den englischen Häfen durch § 13 des neuen Merchant Shipping Act unterworfen sind, — vorausgesetzt, daß dieselbe nicht in chikanöser Weise gehandhabt wird. Unsere Bedenken gegen diesen Paragraphen entspringen vielmehr im Wesentlichen aus einem verletzten National- und Rechtsgefühl über einen derartigen Eingriff einer fremden Gesetzgebung in unseren nationalen Schifffahrtsbetrieb; sie beziehen sich andererseits auf die Besorgniß, daß dieser Vorgang der englischen Legislatur auf anderer Seite Nachahmung finden, zu Repressalien führen, und daß dadurch der naturgemäß internationale Character der Seeschifffahrt und des Welthandels in nachtheiliger Weise beeinträchtigt werden könnte. Dennoch können wir auch die Besorgniß nicht ganz von uns abweisen, daß der § 13 der Merchant Shipping Act zwar nicht den mit der Ausführung betrauten englischen Behörden selber, aber doch anderen Leuten in manchen Fällen zu Chikanen eine günstige Gelegenheit bieten möchte. Die Praxis wird zeigen müssen, ob und in wie weit die Besorgnisse vor ungerechtfertigten und böswilligen Denunciatignen durch Stauer, Shipchandler und ähnliche Personen, welche in den englischen Häfen mit dem Schiffsverkehr in Berührung kommen, begründet sind, und ob die Handhabung des Merchant Shipping Act durch die englischen Behörden unsere Schiffe gegen derartige böswillige und chikanöse Denunciationen, die zum mindesten kostspieligen Aufenthalt verursachen können, genügend sicherstellt. Der § 11 des Merchant Shipping Act, nach welchem der Detaining Officer, „wenn ihm dies geeignet erscheint," von dem Denuncianten eine Caution für die Kosten und etwaigen Entschädigungsansprüche verlangen kann, ist unseres Erachtens in seiner ganzen Fassung so überaus dehnbar und läßt dem Ermessen des betreffenden Beamten so weiten Spielraum, daß er uns gegen die hier befürchteten mißbräuchlichen Denunciationen eine unbedingte Sicherheit nicht zu bieten scheint. Daß der Denunciant nach Alinea 3 dieses Paragraphen dem Board of Trade für die Kosten der Anhaltung und Untersuchung des Schiffes und für die eventuellen Entschädigungsansprüche des Schiffseigners haften soll, hat bei mittellosen Personen selbstverständlich keine Bedeutung. Die ganze Sicherheit gegen frivole und böswillige Denunciationen z. B. durch unzufriedene Schiffsleute liegt also ebenfalls lediglich in der Persönlichkeit und dem Verfahren des englischen Detaining Officer, d. h. eines ausländischen Beamten, auf dessen Auswahl und Amtsführung Deutschland keinerlei Einfluß hat. Wir glauben daher, daß es rathsam ist, in dieser Beziehung durch unsere eigene Gesetzgebung eine anderweitige Garantie zu schaffen.

Nach § 105 der deutschen Seemannsordnung „darf der Schiffsmann den Schiffer vor einem fremden Gerichte nicht belangen. Handelt er dieser Bestimmung zuwider, so ist er nicht allein für den daraus entstehenden Schaden verantwortlich, sondern er wird außerdem der bis dahin verdienten Heuer verlustig." Dieser Paragraph ist in seiner

---

Strandlandschaften, die Winterbilder von Hilgers und die Seestücke der Düsseldorfer Norweger hervor. Jeder ist seiner Specialität treu geblieben, jeder leistet in ihr aber Bedeutendes.

Das realistische Weimar, welches die strenge, objective Naturbetrachtung der Stimmungsmalerei vorzieht, nimmt neuerdings einen ehrenvollen Platz in der Landschaftsmalerei ein. Kalkreuth, der Director der dortigen Akademie ist wohl nur sehr bedingt als Führer der neuen Richtung anzusehen, sein Thunersee ist ein prachtvolles Gemälde, welches mit keinem Zuge die nüchterne Kühle verräth, die durch die Luft von Weimar weht. Berninger, der Landschaften von Karthago und Städtebilder Venedigs ausstellt, ist einer der Tüchtigsten des jüngeren Nachwuchses an der Ilm, Koken genießt in derselben Richtung älteren Ruhm. Feddersen mit einem polnischen Marktplatz, Schnee, „Mühle mit Wasserfall," besonders aber Waldenburg aus Carlsruhe lehnen sich an die Kunstschule von Weimar ziemlich treu an. Sehr wenig zahlreich sind die Münchener Landschafter hier anwesend. Flachland, kleine Hügelzüge, etwas Wasser, Alles übergossen von heiterer Abendstimmung, die einen friedlichen Sonnenblick auf den Mittelgrund wirft, behandeln die Schüler Lier's und Schleich's mit besonderer Vorliebe. Alpen, Wasserfälle, imposante Naturgebilde sind von den Münchener Staffeleien fast gänzlich verschwunden. In zwei kleineren Landschaften von Lier prägt diese künstlerische Richtung sich am deutlichsten und schönsten aus.

Die Berliner sind vielseitiger, nur wenige wie Scherres, Jacob und ehedem Max Schmidt, lassen sich an den bescheidenen Reizen heimischer Landschaften genügen und wissen deren poetischen Inhalt künstlerisch zu verwerthen. Die meisten Berliner sind denjenigen Landschaftern zuzuzählen, die in Italien, im Orient, am Meere leben und schaffen, die hohen Schönheiten fremder Scenerien in ihren eigenthümlichen Farben- und Lichtwirkungen zu erfassen suchen. Es ist auch nach dem Tode Ed. Hildebrandt's in dieser Beziehung sehr viel Schönes geschaffen worden. Körner (Balbeek am Libanon, S. Angeglio), Lutterroth (vier italienische Landschaften), Eschke (Norwegisches), Kamecke (Alpenlandschaften), Hertel und Jacob repräsentiren die Berliner Künstlergenossenschaft, wenn auch nicht in akademischer Geschlossenheit, so doch mit Auszeichnung. Hertel reiht sich mit einigem Stillleben daneben auch noch den besten Ornamenten-Malern ebenbürtig an, Jacob schildert, wie schon erwähnt, die märkische Natur mit liebevollem poetischem Verständniß. Scherres erfreut die Kunstfreunde ebenfalls stets am meisten durch seine Flachlandsbilder Ob heiter, ob melancholisch gestimmt, immer versteht er den poetischen Gehalt und die rein malerische Wirkung der Kiefernwälder, Sumpflachen, Dünenhügel dem Beschauer zu erschließen, die scheinbar geringstwerthigen Vorwürfe zu malerisch interessanten zu machen. Eins seiner schönsten Bilder, eine preußische Flachlandschaft, ist für die Ausstellung leider verspätet eingetroffen und hängt bei einem Kunsthändler, dessen Salon am Wege zu jener liegt. Max Schmidt, in gewissem Sinne mit Scherres verwandt, legt mit Vorliebe großen Nachdruck auf den Baumschlag und hat in diesem Sinne bereits in Königsberg Schule gemacht. Was aber bei dem Lehrer kaum Virtuosität in schlimmem Sinn zu nennen ist, wird bei den Schülern nicht selten zur akademischen Manier. Das große, jugendfrische Talent Harald Jerichau's offenbart sich in einer herrlich beleuchteten Vedute von Konstantinopel, Gude excellirt wieder mit zwei schönen Seebildern.

Die Thiermaler sind ziemlich vollständig anwesend: Bendel und Gebler, Voltz und Mali mit Intimitäten aus dem Thierleben, Hallatz mit Treidelpferden, Kröner mit Jagdwild, Hünten und Steffek mit prachtvollen Pferden. Auch von den Architekten fehlen weder die beiden Gräb, Vater und Sohn, noch der subtile, stimmungsvolle Heger. Die Gemäldeausstellung weist also auf allen Gebieten eine Fülle von Vorzüglichem auf. Die Leistungen der Bildhauer stehen, wenigstens an Quantität, hiergegen bedeutend zurück.

Wir haben für den theatralischen Wochenbericht nur ein kleines Plätzchen vorbehalten, weil es noch immer wenig Interessantes aus der Bühnenwelt zu berichten giebt. Die Hofoper bringt heute, Freitag, Abend als erste Novität die „Folkunger", nachdem die Voggenhuber endlich genesen und in einer ziemlich matten Tannhäuser-Aufführung vom Publikum als Stütze des Repertoirs begrüßt worden ist. Minnie Hauk zieht in dieser Saison weit weniger als im vorigen Winter, die Mallinger bedarf, um sich frisch zu erhalten, sehr der Schonung, es sollte uns daher nicht wundern, wenn Herr v. Hülsen die Lucca nach ihrer Abschieds-Concertreise wieder für seine Oper einzufangen sucht. Hat er doch bei Wachtel bewiesen, daß er zu vergessen versteht. Das Hofschauspiel behilft sich noch immer mit einem gänzlich abgetragenen Repertoir, in das kaum Hedwig Rabe einigen Zug bringt. Denn auch sie spielt mit Vorliebe „Lorle", „Jane Eyre", also Rollen, die ihrem künstlerischen Naturell durchaus fern liegen. Alle Neuigkeiten, die man vom Gendarmenmarkte hört, sind Vertröstungen. Clara Ziegler soll gastiren, Haase ebenfalls. Für diesen wird Oscar Blumenthal, der mit Eifer den Fußtapfen Lindau's zu folgen sucht, den „Mercadet" von Balzac übersetzen. Schade nur, daß das Schauspielhaus sich von den kleinen Theatern immer den Rang ablaufen läßt. Novitäten wie Björnson's „Neuvermählte", die dieser Bühne eigentlich gebührt hätten, sind längst im Residenztheater gegeben worden und dort wird jetzt auch der „Mercadet" früher erscheinen. Das Residenztheater tritt mehr und mehr in dasselbe Verhältniß zur Hofbühne, welches Laube mit seinem Stadttheater in Wien gegenüber der Hofburg einnimmt.

Außer Wallner mit seiner neuen Posse und der Friedrich-Wilhelmstadt mit „Fatinitza" haben die andern Theater mit ihren Novitäten wenig Glück. Im Stadttheater ist schon wieder „Die Philosophie des Herzens" von Kneisel furchtbar durchgefallen, selbst Mittel's Talent hat das schwache Machwerk nicht heben können. Man greift deshalb wieder zu bewährtem Alten und will dort den liebenswürdigsten Bonvivant der deutschen Bühne den Conrad Bolz in den „Journalisten" spielen lassen. Das Victoriatheater muß der Leistungskraft seines Ulysses auch nicht mehr zu stark vertrauen, es wird dort bereits die „schöne Melusine" für die Weihnachtszeit vorbereitet. Bei Kroll studirt man zu gleichem Zwecke eine Novität von Jacobsen und Girndt „Der Himmel auf Erden" ein.

Die Concertsäle füllen sich mehr und mehr. Wenn Joachim sein Quartett in Soiréen beginnt, gilt die hohe Concertsaison bei uns als eröffnet. Dies geschah bereits vor 14 Tagen, und trotzdem wir damals unter einer ungebührlichen Octoberhitze litten, war dennoch klein Plätzchen im Saal und Vorsaal frei. Haydn, Mozart und Beethoven werden mit berechtigter Pietät stets für den ersten Abend auf's Programm gestellt. Ein solches Ensemble, so klare und bestimmte Auffassung, so klangschöner, fein nüancirter Vortrag entzücken uns an den lieben altbekannten Compositionen fast noch mehr als an modernen. Die treue Gemeinde dieser Quartettabende dankt den Spielern gewiß herzlich die Anhänglichkeit an unsere klassischen Tondichter. Wer moderne Musik hören wollte, fand ein reichhaltiges Menu in dem ersten Concerte der Symphonie-Capelle in der Sing-Akademie am vergangenen Sonnabend. Zwar begannen die Oberon-Ouvertüre und Beethoven's Es dur-Concert den Abend, es folgte aber darauf Schumann mit seiner Es dur-Symphonie und einigen Liedern, die der nene Tenor unserer Oper, Herr Müller, mit großer Innigkeit vortrug, endlich gar R. Wagner's Trauermarsch aus der „Götterdämmerung". In der Symphonie bewies sowohl Manstedt als auch seine Capelle am glänzendsten ihre Tüchtigkeit, die schwere Composition ging glatt, lebhaft und höchst schwungvoll. Das reizende Scherzo schmeichelt sich bei den Hörern am meisten ein, ist aber vielleicht mit allen seinen Feinheiten und graziösen Einzelnheiten uns durch frühere Aufführungen schon vollendeter zu Gehör gebracht worden. Der berühmte Orchestersatz Wagners, zu dem Müller die Sterbescene Siegfried's vortrug, wirkte im Concertsaal doch anders als auf der Bühne. Hier erhöht der stark gedämpfte Klang aller Instrumente wesentlich die Wirkung, hier kommt die Tieferlegung des Orchesters zu ihrem vollen Rechte. Die grellen, scharfen Instrumental-Färbungen, der Lärm des Blechs, das wilde Durcheinanderwogen verscheucht die Stimmung vollständig, die Wagner durch diesen Satz zu erregen beabsichtigt. Aber wir sollen diesen Winter viel Nibelungenmusik hören, auch Bilse will an seinen Symphonieabenden im Concerthause Stücke aus der Walküre zur Aufführung bringen.

---

gegenwärtigen Fassung unseres Erachtens nicht ausreichend, um in englischen Häfen den Schiffer gegen einen Schiffsmann vor einer Denunciation bei dem Board of Trade oder einem Detaining Offizier zu schützen. Denn beide sind kein „Gericht". Wir meinen uns indeß über die Absicht, welche der Gesetzgeber bei dem § 105 der Seemannsordnung gehabt hat. nicht zu täuschen, wenn wir annehmen, daß er dem Schiffsmann auch verboten haben würde, den Schiffer auf Grund des § 13 des britischen Merchant Shipping Act bei dem Board of Trade oder einem Detaining Offizier zu belangen und bitten demgemäß das hohe Reichskanzleramt gehorsamst: „dem Bundesrathe und demnächst dem Reichstage noch in seiner bevorstehenden Session eine betreffende Vorlage zu machen."

(Forts. folgt.)

Vermischtes.

Neuwied, 25. October. Die große nächst dem Rheine oberhalb der Stadt gelegene **lutherische Kirche** ist gestern Abend vollständig **ausgebrannt**. Nur die Umfassungsmauern stehen noch. Die Kirche war zu 60 000 ℳ. versichert, während sie einen wenigstens dreimal höheren Werth hatte. Ueber die Entstehung des Feuers verlautet, daß man damit beschäftigt gewesen die Kirche, welche im Frühjahre beim Hochwasser überschwemmt worden auszutrocknen. Die im Thurme und unter dem Kirchdach lagernden Tabakvorräthe einer hiesigen Fabrik gaben dem Feuer reichliche Nahrung.

Bayreuth, 26. October. Dem „Fr. J." telegraphirt man: Das hiesige Bezirksgericht verurtheilte den Strafgefangenen **Kullmann** wegen Widerstandes gegen seine Aufseher zu zweijährigem Gefängniß.

Lotterie.

4. Kl. 154. K. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der am zwölften Ziehungstage, den 27. Oct. fortgesetzten Ziehung wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 ℳ.: 591 676 2657 3098 530 4602 5270 8380 383 518 600 723 992 9368 872 985 10 134 174 353 501 11 269 12 500 13 245 259 552 14 027 16 151 965 17 524 19 120 161 163 410 21 353 754 903 22 576 23 017 122 201 434 26 274 496 558 27 912 28 165 410 29 306 603 32 118 217 485 635 33 067 957 34 438 625 792 38 056 449 520 39 295 40 337 472 756 868 42 366 43 702 44 358 46 018 099 221 47 046 123 970 976 49 818 50 577 955 52 675 682 909 53 178 54 336 355 670 767 55 890 56 965 57 452 212 58 587 59 059 224 60 285 719 723 796 61 353 63 890 64 020 373 65 781 66 807 69 315 70 174 191 387 72 232 73 019 236 75 201 330 465 651 76 589 77 530 956 78 386 81 345 474 526 83 767 87 540 88 067 89 260 90 488 821 91 432 464 92 023 118 290 526 93 112 94 023 346 360.

Zu 210 ℳ.: 13 43 78 208 255 264 342 351 430 555 618 701 763 768 797 798 861 941 978 988 **1** 026 048 073 149 647 731 740 810 829 985 989 **2** 035 095 123 125 203 224 392 415 417 421 505 553 594 633 650 664 780 817 **3** 000 015 101 171 235 255 280 302 423 432 461 518 519 772 785 902 **4** 008 027 086 192 241 356 493 610 624 634 647 689 706 721 821 909 **5** 010 013 037 077 089 095 114 116 135 151 201 244 316 620 715 770 890 920 948 **6** 007 009 046 069 074 090 111 161 175 353 354 439 531 544 569 580 784 857 860 885 898 905 **7** 002 014 118 121 170 265 356 372 454 503 521 560 582 632 649 680 717 719 729 **8** 043 087 149 150 166 228 285 330 390 430 439 517 693 708 752 777 807 841 861 873 908 942 999 **9** 037 054 147 194 240 254 310 458 514 545 746 791 842 869 879 899 **10** 024 304 311 364 367 400 401 460 490 616 647 671 688 826 871 925 948 **11** 031 107 239 349 390 744 895 945 970 **12** 040 050 115 116 121 221 248 310 356 369 371 478 504 530 576 628 641 715 800 851 863 888 890 927 967 974 984 994 **13** 038 108 127 140 322 342 372 382 401 427 442 510 563 630 763 863 957 979 983 **14** 029 168 184 194 273 285 342 361 439 482 543 987 **15** 003 006 156 218 270 273 277 322 326 335 444 499 705 743 840 875 961 976 **16** 002 020 095 109 125 161 163 279 307 320 376 519 572 594 598 659 687 689 741 750 783 939 969 **17** 016 017 038 050 057 110 182 206 355 363 435 455 502 555 715 754 799 823 843 890 989 990 **18** 068 070 165 196 238 265 314 402 424 483 488 574 689 694 702 733 752 843 900 961 973 **19** 051 056 076 083 149 255 330 400 525 654 655 683 690 727 840 927 934 **20** 064 086 170 232 298 365 374 486 495 512 623 639 723 783 805 843 903 940 **21** 063 067 167 210 237 256 359 385 464 626 707 777 779 847 884 953 972 992 **22** 087 157 167 177 225 410 516 538 552 610 818 823 841 861 913 997 **23** 009 127 172 219 254 311 430 582 599 614 618 674 788 814 **24** 310 354 360 419 437 525 553 610 622 738 808 916 **25** 071 074 115 174 190 210 278 340 351 383 391 406 425 442 446 458 540 598 627 682 716 745 808 848 918 978 **26** 006 060 175 177 248 276 295 306 319 575 614 622 641 718 751 780 800 876 933 987 **27** 063 065 102 118 121 358 434 448 537 643 659 719 776 810 811 905 989 **28** 032 055 061 086 126 149 208 248 290 448 476 488 507 613 661 700 756 815 860 **29** 079 125 132 213 226 321 355 433 455 539 593 684 712 738 **30** 024 041 085 170 209 216 239 515 528 610 752 772 926 **31** 167 170 190 215 315 348 434 451 454 494 554 611 617 684 739 772 794 799 938 965 993 **32** 093 226 260 314 341 394 415 448 536 602 605 632 950 **33** 025 111 173 261 369 412 591 659 662 664 703 730 867 869 893 988 **34** 064 101 118 191 217 231 276 333 399 526 565 589 725 878 889 890 986 **35** 035 052 067 078 106 164 231 261 269 421 453 468 480 573 722 725 826 879 970 992 **36** 071 085 137 259 288 290 440 611 648 699 745 762 799 837 882 **37** 053 247 260 373 429 487 598 640 659 666 680 743 775 779 836 995 996 **38** 063 183 213 437 450 476 558 614 680 794 815 819 828 846 910 **39** 026 045 117 121 169 182 190 372 508 549 656 689 699 731 732 802 808 847 **40** 085 094 219 288 304 315 316 341 343 398 403 473 591 614 626 634 649 872 928 930 934 **41** 028 056 068 076 099 280 307 318 326 366 422 532 614 639 714 736 928 **42** 003 024 027 112 122 189 408 424 436 697 763 788 829 856 895 912 978 997 **43** 089 116 194 236 313 318 427 478 540 563 684 791 812 861 971 993 **44** 056 103 163 300 307 387 478 495 513 559 618 636 661 682 740 802 841 866 950 968 **45** 037 045 063 146 163 188 271 289 322 401 471 510 568 629 630 641 725 755 775 783 800 947 **46** 063 080 210 211 247 252 327 399 409 478 530 594 650 678 730 794 849 929 964 980 **47** 097 110 181 225 252 298 311 401 434 440 662 767 836 938 **48** 111 119 122 163 215 443 454 974 977 **49** 020 075 099 131 169 172 422 446 463 481 505 532 547 559 564 585 623 652 665 667 737 827 857 894 947 950 958 959 962 986 **50** 012 196 283 327 352 361 439 468 579 698 731 827 908 923 970 **51** 038 059 068 104 126 247 428 485 502 506 510 591 699 846 862 905 **52** 118 149 208 256 295 353 438 479 526 576 610 719 813 927 **53** 036 159 240 319 408 456 501 514 536 724 758 792 824 844 913 **54** 025 030 056 084 093 210 231 249 290 401 413 634 801 828 870 925 962 963 994 **55** 089 121 147 164 189 277 281 338 354 369 383 440 444 455 588 683 811 836 878 954 957 **56** 041 232 289 334 349 421 496 524 722 786 821 822 926 **57** 188 345 351 372 399 413 441 644 661 671 736 773 781 914 959 **58** 199 251 295 342 479 481 580 740 772 813 889 951 958 986 **59** 034 057 124 315 406 445 545 628 658 707 774 855 936 941 **60** 120 127 229 273 279 280 361 383 411 449 514 534 707 715 810 839 856 897 961 **61** 046 180 218 223 229 254 263 343 362 418 429 499 595 630 688 710 712 727 774 781 782 923 965 977 980 **62** 083 114 124 134 151 324 339 353 421 507 550 602 680 688 692 736 750 754 772 842 859 938 **63** 056 098 452 461 532 567 595 625 681 702 706 720 802 824 849 885 **64** 054 090 097 157 183 2 3 239 257 277 332 339 411 520 536 537 552 562 572 712 795 841 902 953 968 983 **65** 072 102 209 237 270 361 365 407 429 435 501 551 590 613 745 801 868 917 974 **66** 068 149 156 163 188 269 450 523 703 744 891 **67** 001 0 2 042 061 107 204 307 310 317 321 460 458 481 515 518 570 664 682 700 854 902 986 **68** 028 095 104 111 112 167 202 246 255 259 266 573 790 805 833 **69** 079 095 104 217 223 226 236 267 279 352 442 487 502 574 591 651 661 706 760 836 837 844 926 949 **70** 003 124 188 215 293 299 320 472 499 579 616 651 751 767 856 897 928 950 991 994 **71** 096 154 214 495 501 856 886 **72** 022 03 067 082 114 177 223 241 347 432 439 548 564 619 653 807 830 841 852 866 927 973 **73** 012 087 107 291 321 358 382 392 408 419 528 564 600 610 672 679 691 752 843 978 **74** 224 301 337 368 477 548 698 739 794 895 920 950 966 **75** 059 084 122 223 226 251 329 347 372 444 520 543 551 589 649 658 715 761 831 860 876 839 929 963 979 **76** 000 009 032 050 089 140 155 174 306 311 367 440 537 554 568 663 717 768 769 795 831 853 867 874 **77** 008 014 019 087 123 226 306 422 535 551 565 570 594 650 701 718 802 811 840 874 896 949 964 **78** 031 193 224 247 332 489 511 582 690 707 717 743 808 855 857 887 918 960 **79** 085 099 271 375 495 575 629 631 675 721 945 **80** 009 030 049 065 164 254 341 346 381 454 483 491 521 524 533 576 618 651 675 849 892 986 **81** 110 136 192 241 356 404 431 468 469 503 505 540 647 684 729 817 818 828 833 844 875 940 986 **82** 017 027 032 076 150 181 191 194 289 303 345 376 379 382 397 411 826 854 883 927 **83** 029 041 059 143 202 374 420 423 501 711 729 749 867 **84** 022 038 091 224 249 286 378 393 395 399 502 567 577 614 732 754 850 857 916 985 987 **85** 058 081 085 231 238 252 254 279 369 375 484 589 606 611 663 693 754 759 904 989 **86** 002 070 097 104 215 221 418 424 547 552 576 591 656 682 760 792 797 837 **87** 139 287 294 314 426 444 456 458 710 717 745 960 **88** 127 152 235 330 353 375 528 586 617 684 720 742 782 820 849 853 968 **89** 051 192 229 244 277 427 490 502 508 547 559 618 658 742 756 788 799 815 848 886 **90** 014 041 116 143 204 233 387 491 549 701 702 884 904 **91** 048 117 149 156 176 203 297 408 445 467 507 547 627 647 740 775 795 838 **92** 000 061 269 323 324 423 433 511 589 664 756 774 874 889 951 977 980 **93** 114 146 168 211 220 258 268 311 484 503 559 732 755 822 874 886 92 939 940 992 **94** 057 077 096 111 238 284 321 399 479 612 685 781 787 789 819 844.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 25. October. (Orig.-Ber. der Bank- und Hndls.-Ztg. von Leopold Hadra.) Kupfer. Für englische Marken, sowie Mansfelder Raffinade 83 bis 86 ℳ. pr 50 Kilogr. — Bancazinn 81,00—84,00 ℳ. pr 50 Kilogr. Prima Lammzinn 81,00—84,00 ℳ. pr 50 Kilogramm. Secunda fehlt — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 22,75 ℳ., geringere Marken 21,75—22,00 ℳ., hier erstere 24,75—25,25 ℳ., letztere 23,75—24,25 ℳ. pr 50 Kilogr. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, hier 21,75—22,50 ℳ. Harzer und Sächsisches 21,75—22,50 ℳ. Spanisches Rein und Co. 25,00—26,00 ℳ. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 4,50—4,75 ℳ. Englisch Roheisen 3,40—3,75 ℳ. Oberschlesische Coaks-Roheisen 2,85—3,00 ℳ. Gießerei-Roheisen 3,10—3,60 ℳ. pr 50 Kilogramm. — Stabeisen. Gewalztes 6,25—6,75 ℳ. pr 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 10,75—15,00 ℳ. loco pr 50 Kilogramm. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken 5,25—6,00 ℳ., zum Verwalzen 3,40—3,80 ℳ., je nach Lage des Ablieferungsortes. — Englische Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 75 ℳ., Coaks 60—70 ℳ. pr 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 1,10—1,40 ℳ. pr 50 Kilogramm loco hier.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. October

		Crs.v.27.			Crs.v.27.
Weizen			Pr. 4½ consol.	103,20	103,20
gelber			Pr. Staatsschldſ.	92,50	92,50
Oct.-Novbr.	207,50	209,50	Wstp. 3½% Pfdb.	82,20	82,40
April-Mai	213,50	215,50	do. 4% do.	93,70	94
Roggen			do. 4½% do.	100,20	100,40
Oct.-Novbr.	154	155	Berg.-Märk.Eisb.	77,20	77,10
April-Mai	160	161	Lombardenſex.Cp.	123,50	123
Petroleum			Franzosen	434,50	434
pr 200 ℔			Rumänier	14,70	14,70
October	41,50	40,80	Rhein. Eisenbahn	111,20	110,20
Rüböl Oct.-Nov.	71,60	71,80	Oester. Creditanst.	242,50	240,50
April-Mai	73,20	73,60	5% russ.-engl. A.62	83	82
Spiritus loco			Oest. Silberrente	53,80	53,20
October	51,70	52,20	Russ. Banknoten	258,50	257,50
April-Mai	53,80	54,20	Oest. Banknoten	164,20	163,10
Ung. Schatz-A. II.	77,40	76,25	Wechselcrs. Lond	$20,36^5$	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II 54,70.

Fondsbörse: ziemlich fest.

Meteorologische Depesche vom 28. October.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	763,3	WSW	schwach	h. bed.	10,0	1)
8	Valentia	769,6	—	stille	Nebel	11,1	2)
7	Yarmouth	768,6	OSO	schwach	h. bed.	10,6	3)
7	St. Mathieu	764,8	OSO	leicht	bed.	7,0	4)
7	Paris	767,1	NO	schwach	Nebel	8,7	
7	Helder	768,9	SO	stille	Regen	8,3	
7	Copenhagen	768,4	SO	leicht	bed.	8,0	
8	Christiansund	758,8	SW	stark	bed.	11,2	
8	Happaranda	757,2	SW	stark	wolkig	3,6	5)
8	Stockholm	766,8	SSW	leicht	wolkig	6,1	
7	Petersburg	771,4	SW	stille	bed.	0,1	
7	Moskau	778,5	NNW	stille	klar	7,1	
7	Wien	767,0	ONO	stille	heiter	4,1	
8	Memel	770,7	SO	mäßig	h. bed.	0,7	6)
8	Neufahrwasser	769,6	SSW	stille	Regen	4,1	7)
8	Swinemünde	768,7	SO	stille	bed.	6,3	8)
8	Hamburg	769,2	NNO	stille	Nebel	7,4	
8	Sylt	767,7	NO	stille	wolkig	7,9	9)
8	Crefeld	—	ONO	stille	bed.	7,3	10)
8	Cassel	766,1	N	stille	bed.	6,8	11)
8	Carlsruhe	766,5	NO	stille	bed.	7,0	
8	Berlin	768,0	N	stille	Nebel	9,3	
8	Leipzig	767,5	S	stille	Nebel	6,6	12)
8	Breslau	768,4	SSO	schwach	Nebel	3,4	

1) See ruhig. 2) See sehr ruhig. 3) Seegang leicht. 4) See ruhig. 5) See fast unruhig. 6) Seegang ruhig, Nachtfrost, Reif. 7) Nebel. 8) Abends Regen. 9) Dunstig 10) Nebel. 11) Staubregen. 12) Nachts Regen.

Im nördlichen Skandinavien ist das Barometer stark gefallen und eine warme südwestliche Luftströmung eingetreten, die leicht bis stark West. In Centraleuropa jedoch dauert das stille, trübe Wetter mit annähernd normaler Temperatur unverändert fort; einige Orte Norddeutschlands haben leichten Regen, Memel Nachtfrost gehabt. Im Canal schwacher Ost mit trübem Himmel.

Der diesjährige Ausverkauf in allen Abtheilungen meines Lagers beginnt

Montag, den 30. October cr.

H. M. Herrmann.

Heute Vormittag ½12 Uhr wurde meine liebe Frau **Johanna**, geb. Knoff, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Dirschau, den 26. October 1876
3537) **L. Korinski.**

Danziger Privat-Actien-Bank.

Die Bank nimmt Gelder zur Verzinsung unter folgenden Bedingungen an:
1) mit dem Vorbehalte einer zweimonatlichen Kündigung auf Conto La. D. zu 3 Procent,
2) mit einer festen dreimonatlichen Kündigung auf Conto La. G. zu 1 Procent unter dem jedesmaligen Bank-Disconto, jedoch höchstens 5 Procent, mindestens 3³/₁₀ Procent.

3469) **Die Direction.**

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung von der Fleischergasse 38b. nach dem Vorstädt. Graben No 20 verlegt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, bitte ich auch fernerhin mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen.
E. Bluhm, Damenschneiderin.

Die Niederlage der Domnauer Meierei,

Heiligegeistgasse 129,
Eingang Kohlengasse,
erhält vom 28. d. M. neben der Butter zu 14—15 Sgr. pro Pfund, noch täglich eine Sendung **feinster Tafelbutter zu 16 Sgr.,** auch trifft in diesen Tagen der **echte Schweizer,** sowie der **feinste Tilsiter Sahnen Käse** ein. (3485

Feine u. gr. Weizen-Kleie à M. 4,70 ⎫
Feine u. gr. Roggen-Kleie à M. 5,60 ⎬ p. Ctr.
Feinst. Weizen-Futter-Mehl à M. 6 ⎭
offerirt **J. Fajans,**
3389) **Hundegasse No. 50.**
Bei sofortiger Abnahme ab Kahn in größeren Posten 10 ₰ billiger.

Ein eleganter **Victoria-Wagen** ist zu verkaufen Mattenbuden No. 14.

Ein großer **eiserner Ofen** ist zu verkaufen Mattenbuden No. 14. (3464

Größtes Lager böhmischer Bettfedern und Daunen,

gereinigt u. geschleißt, in 30 Sorten (Proben nach auswärts franco), Betten von 12 M. ab, Seegrasmatratzen in buntem Leinen 6 M., Laken, Handtücher,

Pferdedecken v. 2 Mk. an,
feine in Größen von 120—130, 145—170, 160—200 Cent., gefüttert 1 M. bis 1,50 M. mehr (Versendungen nach auswärts zu Engros-Preisen), empfiehlt
Otto Retzlaff,
2410) **Fischmarkt 16/17.**

Ein fast neues recht gutes polisander Pianino,
bin ich beauftragt Familienverhältnisse halber billigst zu verkaufen. **Hugo Siegel,** Heilige Geistgasse 118. (3442

Damen-Filzhüte

werden **sauber gewaschen, gefärbt** und **modernisirt** in der **Strohhut-Fabrik** von
August Hoffmann,
Heiligegeistgasse No. 26.

Goldfische

à Stück 75 Pf. bis 1 Mrk. 25 Pf. (**Wiederverkäufern mit Rabatt**) empfiehlt (2780
August Hoffmann,
Heiligegeistgasse No. 26.

Eine Kahnladung
Fichtenes Klobenholz,
ca. 56 Klafter, ist im Ganzen auch Klafterweise zu haben Mottlauerwache.

Kieler Sprotten empfing, Elb-Caviar, Weichsel-Neunaugen, neue franz. Sardinen (Philipp & Canaud) empfehle billigst (3527
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Langgasse No. 58, **A. Falk & Co.,** Langgasse No. 58,

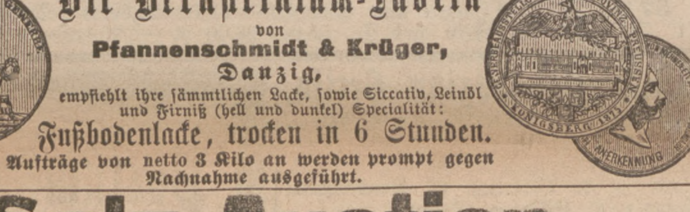
im Hause des Herrn H. E. Axt, eröffnen Montag, den 30. October, einen

Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe

in Seide, Wolle und Halbwolle.

Cachenez und seid. Shawls, Lama-Tücher, Frisade-, Stepp- u. Moirée-Röcke

und viele andere Artikel zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Die Bernsteinlack-Fabrik

von **Pfannenschmidt & Krüger,** Danzig,
empfiehlt ihre sämmtlichen Lacke, sowie Siccativ, Leinöl und Firniß (hell und dunkel) Specialität:
Fußbodenlacke, trocken in 6 Stunden.
Aufträge von netto 3 Kilo an werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt.

Salz-Auction.

Montag, den 30. October 1876, Mittags 1½ Uhr, werden die Unterzeichneten im hiesigen Börsen-Locale, für Rechnung wen es angeht, in öffentlicher Auction meistbietend gegen baare Zahlung versteigern:
600 Säcke engl. Siedesalz, à 125 Pfund Packung, per Schiffer **Carl Strahl, unterm 17. d. M. auf Osterode verladen und noch schwimmend.**
3466) **Mellien. Ehrlich.**

Die Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Breslau

versichert **Schiffe im Winterlager** zur billigsten Prämie und werden Policen ausgefertigt durch den General-Agenten
Hermann Pape,
3344) Vorstädt. Graben No. 40.

Ein **eleganter** 2sitziger russischer Schlitten zu verkaufen Mattenbuden 14.

Eine geprüfte Erzieherin, welche musikalisch ist, wird zur Erziehung der Kinder und selbstständigen Führung der Wirthschaft zu engagiren gewünscht. Gef. Offerten mit Angabe des Alters und Beifügung etwaiger Zeugnisse werden u. 3538 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Agent

für ein **Reimser Champagner Haus** wird bei **hoher Provision für Danzig** gesucht. Adr. u. **Z. 1804** bef. das Cent. Annoncen-Bür., Berlin W., Mohrenstr. 45.

Die **Inspectorstelle** zu Ottomin per Zuckau ist bereits besetzt.

Gegenseitiges anonymes Heiraths-Vermittelungs-Institut
für Damen **Amor** für Herren
vermittelt unter Discretion Heirathen jedes Standes. Prospecte unter directer oder anonymer Adresse zu beziehen durch Chiffre **P. G. 1865 postlagernd Berlin** Postamt No. 13. Zur Rückantwort eine Briefmarke erbeten. (3372

Ein energischer und umsichtiger junger Kaufmann, verheirathet, sucht baldigst dauernde Stellung in irgend einem Etablissement oder anderem Geschäfte.
Gef. Adr. w. unter 3521 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine in Meierei wie in allen Zweigen der Landwirthsch. u. mit fein. Küche vertraute Wirthschafterin, Mitte der 30er Jahre, empf. für eine selbstständige Stelle.
J. Hardegen, Heiligegeistgasse 100.
NB. Obige Wirthschafterin war 6 und 9 Jahre auf einer Stelle.

Eine Kindergärtnerin und ein kräft. Landmädchen welches Kenntnisse von der Landwirthsch. besitzt, empf. zur weiteren Ausbildung als Stütze der Hausfrau
J. Hardegen, Heiligegeistgasse 100.

Eine Weinhandlung

in einer größer. Kreisstadt der Prov. Preußen, sich eignend für thätige Anfänger, ist wegen anderweiter Unternehmungen pachtweise abzutreten. Zur Uebernahme sind 10,000 M. erforderlich Schriftliche Bewerbungen unter No. 3541 in der Exped. d Ztg. erb.

Ein junger Mann, der bereits 1¼ Jahr als Buchhalter selbstständig fungirt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, per 1 Januar k. J. anderweitig Engagement. Auch hat derselbe während der Zeit öfters Geschäftsreisen mit ziemlichem Erfolg unternommen. Gefällige Offerten werden unter Chiffre **A. B. 100** postlagernd Posen erbeten. (3482

Eine Wohnung,

bestehend aus 5—6 Zimmern nebst Zubehör, von welchen 2 parterre oder 1 Treppe hoch zum Bureau, belegen zwischen Heiligegeist- und Hundegasse incl, wird **zum 1. April k. J. gesucht.** Adressen werden Jopengasse 53, 2 Tr. h., erbeten. (3540

Eine freundl. Wohnung

2 Zimmer u. Zubehör, möglichst Eintritt in den Garten, wird von ruhigen Miethern April 1877 zu miethen gesucht. Erwünscht Langgarten, Sandgrube, Neugarten, oder auch Langfuhr. Adr. mit Angabe des jährlichen Miethspreises in der Exp. d. Ztg. unter No. 3533 erbeten.

Die Parterre-Räumlichkeiten im Hause Gr. Gerberg. 7, bestehend aus einem freundlichen, auffallenden Laden nebst drei Wohnzimmern, Küche und Keller, sowie eine Wagenremise nebst Pferdestall und Wohngelegenheiten, sind zu vermiethen und event. sofort zu beziehen.

Frauengasse No. 10

werden Speise-Abonnenten in und außer dem Hause angenommen à Couvert 50 Pf.
3502) **J. Martens.**

Eine freundlich möblirte Stube, mit auch ohne Beköstigung ist an einen auch 2 Herren zu vermiethen Dreh ergasse 16, 2 Treppen.

Danz. Taubstummen-Verein.

Das **erste Stiftungsfest** wird unter Betheiligung von Damen **heute, Sonntag, den 29. October, Nachmittags 5 Uhr, Burgstraße No. 21,** bei Herrn Gastwirth **Dahmer,** mit gemeinschaftlichen Unterhaltungen, Vor- und Abendessen gefeiert, wozu auch hörende Bekannte eingeladen werden. (35 8
F. Weichert, Vors. d. V. f. d. Wohl der Taubstummen, Hundegasse No. 14.

Danziger Gesang-Verein

im **städtischen Gymnasium.**
Montag, pünktlich 7 Uhr Abds.

Instrumental-Musik-Verein.

Montag, 7 Uhr Abends, im vorjährigen Lokale, Heiligegeistg. 107.

Café Rhein,

Paradiesgasse 20,
an der großen Mühle,
empfiehlt sein Lokal der geneigten Beachtung, sowie den Herrn Billardspielern sein sehr gut spielendes Billard, pro Stunde 80 ₰.

Restaurant Punschke,

Jopengasse No. 24,
empfiehlt seine **comfortabel eingerichteten Lokalitäten, vorzügliche Küche, reichhaltige Speisekarte** zu soliden Preisen, **gutes Lagerbier, reelle Bedienung.**
Für die Herren Billardspieler empf. seine beiden vorz. Billards, **bei Tage** pro Stunde 60 ₰.
Die oberen eleg. einger. Lokalitäten empfehle für geschl. Gesellschaften.

Gambrinus-Halle.

Vom 1. November cr eröffne einen **Mittagstisch à 60, 80 Pf u. 1 Mrk.**
Adolph Korb.

Martin's Concert-Salon in Jäschkenthal.

Sonntag, den 29 October c., Nachmittags 4 Uhr:

CONCERT,

ausgeführt von der Capelle des 3. Ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 4.
Entree 30 ₰, Loge 50 ₰, Kinder 10 ₰
3496) **H. Buchholz.**

Zum Offizier-, Portepee-Fähnrichs- (incl. Prima) und Einjährig-Frei-willigen-Examen, sowie zu denjenigen Examina's behufs Eintritt in die Kaiserliche Marine, wird, mit Einschluß der Mathematik, Physik und den vorgeschriebenen Sprachen, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, vorbereitet **Sandgrube 6—8, part.** (3495
Kutsch, Premier-Lieutenant.

Gambrinus-Halle. Billard-Salon.

Um den Wünschen meiner werthen Gäste nachzukommen wird das Honorar der Billards pro Stunde mit 50 ₰ von heute an berechnet. (3518
Adolph Korb.

Gambrinus-Halle.

Der neu renovirte **Familien-Salon** steht dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung bereit.
Bests Pilsener, Erlanger und Danziger Actien-Bier vom Faß. (3519
Adolph Korb.

Korb's Hôtel.

Montag Abend verzapfe eine Probe **Pilsener Merzen-Bier.** (3523
Adolph Korb.

Theater-Anzeige

Sonntag, den 29. October. (2. Ab No. 17.) **Spielt nicht mit dem Feuer.** Lustspiel in 3 Akten von G. zu Puttlitz. Hierauf: **Guten Morgen Herr Fischer.** Vaudeville in 1 Act von Friedrich. Musik von Stiegmann.
Montag, den 30. October. (2. Ab. No. 18) **Der Verschwender.** Original-Zauberspiel in 3 Acten von F. Raimund. Musik von Kreutzer.
Dienstag, den 31. October. (2. Ab. No. 19.) **Der Prophet.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer. **Fides:** Fräul. **Wittmann** vom Hoftheater in Stuttgart.
Mittwoch, den 1. Novbr. (2. Ab. No. 20.) **Ein Lustspiel.** Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix. Vorher: **Ueberrumpelt.** Schwank in 1 Act von Gerstel.
Donnerstag, den 2. Novbr. (3. Ab. No. 1.) **Rosenmüller und Finke.** Original-Lustspiel in 5 Acten von Dr. C. Töpfer.
Freitag, den 3. Novembr. (3. Ab. No. 2.) **Martha.** Romantisch-komische Oper in 4 Acten von Flotow. **Lyonel:** Hr. **Simon** vom Hoftheater in Carlsruhe.
Sonnabend, den 4. Novbr. (Abonnem. susp.) **(Zu halben Preisen.) Don Carlos.** Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.

Prophet-Textbücher vorräthig bei **Herm. Lau,** Langg 74.

Selonke's Theater.

Sonntag, den 29. Otbr. Gastspiel der berühmten Seiltänzer-Gesellschaft **Thielgo Blondin** u. **Rud. Braatz** nebst Eleven in ihren unübertrefflichen Leistungen. U. A.: **Der liebe Onkel,** oder: **Abenteuer einer Ballnacht.** Schwank in 4 Acten. **Hermann und Dorothea.** Liederspiel.

Hôtel de St. Petersburg.

Von heute ab berechne das Billardspiel pr. Stunde mit 60 Pfennigen.
Carl Voigt.

Straßburger Trüffel-Gänseleberwurst, Fasanen- und Schnepfen-Pasteten

empfing **F. E. Gossing,** Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.